

BRANDENBURG/H.

MIT ZIESAR, KLOSTER LEHNIN, PRITZERBE UND WUSTERWITZ

GUTEN TAG!



Von André Wirsing

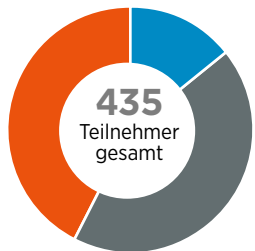
Gastlichkeit

Viele schimpfen derzeit über die Gastromomen – zu wenig Personal, zu viele Ruhetage, zu hohe Preise. Ich kann das nicht bestätigen. Zugegeben, wir gehen relativ selten essen. Aber wenn, dann machen wir nur gute Erfahrungen. So jüngst mit Freunden beim „Griechen“ – da wurden wir so fürsorglich betuttelt, dass wir wohl den Heimweg nicht mehr gefunden hätten, wenn wir die vielen offerierten Ouzos angenommen hätten. Dabei war das gar nicht notwendig, das Essen hat nämlich ziemlich gut geschmeckt. Und das Preis-Leistungs-Verhältnis hat auch gestimmt. In den nächsten Tagen will ich mit meinem Lieblingsmenschen auch wieder essen gehen. Also, in der Gaststätte angerufen, die über Jahre geschlossen war und erst jetzt erfolgreich reanimiert wurde. Ich habe vorsichtshalber erwähnt, dass es für uns ein wichtiger Tag ist, da kam schon die Gegenfrage: „Sollen wir festlich eindecken?“ So einen Aufwand möchte ich gar nicht, aber allein die entgegengebrachte Aufmerksamkeit gibt mir ein gutes Gefühl. Dabei habe ich noch nichts probiert. Aber wozu hat man denn Kollegen? Die waren schon erfolgreich zum Testessen da - mit positivem Urteil.

MAZ-ONLINE-UMFRAGE

Kulturgut Karneval?

Die Freien Wähler im Landtag fordern, den Karneval in Brandenburg als „offizielles Kulturgut“ anzuerkennen. Wie sehen Sie das?



14,3% Völlig richtig. Karneval hat hier eine große Tradition und gehört aufgewertet.

43,4% Das wäre übertrieben. Vergleichbar mit den Hochburgen in Westdeutschland ist der Karneval hier nicht.

42,3% Alleine die Idee, dieses furchtbare Fest so auszuzeichnen zu wollen, gehört eigentlich bestraft.

nicht repräsentative Umfrage

MAZ-Grafik: Scheerbarth

POLIZEIbericht

Radfahrer hatte zwei Promille intus

Brandenburg/H. Eine Polizeistreife stoppte am Freitag gegen 1 Uhr in der Brandenburger Zanderstraße einen Radfahrer. Den Beamten war die merkwürdige Fahrweise des Mannes aufgefallen. Sie ließen den Radler noch vor Ort pusten. Die Atemalkoholkontrolle ergab einen Wert von knapp zwei Promille. Der Mann musste daher im Polizeirevier eine Blutprobe abgeben, teilte die Polizeiinspektion am Freitag mit. Gegen den Mann wurde eine Anzeige aufgenommen. Den Heimweg musste er zu Fuß antreten.

Einbrecher steigen in Lagerhalle ein

Wiesenburg. Im Wiesener Gewerbegebiet sind Kriminelle in eine Lagerhalle eingebrochen. Um in das Gebäude am Baumhaselweg zu gelangen, brachen sie eine Tür auf. Eine Mitarbeiterin hatte den Einbruch am Donnerstagmorgen gegen 7 Uhr bemerkt und die Polizei verständigt. „Ob etwas entwendet wurde, konnte im Rahmen der Anzeigenaufnahme vor Ort nicht abschließend geklärt werden“, teilte die Polizei mit. Der Einbruch soll sich in der Zeit zwischen Mittwoch, 17 Uhr, und Donnerstag, 7 Uhr, ereignet haben. Kriminalisten haben Spuren gesichert. Der Schaden beträgt mehrere hundert Euro.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 81/5 25 60
Leserservice: 0 33 81/52 56 90

Anzeigen: 0 33 81/52 56 80

E-Mail: brandenburg-stadt@MAZ-online.de, brandenburg-land@MAZ-online.de

Das alte Dom-Gefängnis wird wieder gebraucht – für Kultur und Bildung

Einstiges Hafthäuschen an der Petrikapelle soll nicht weiter verfallen – Domförderverein will 60.000 Euro für die Rettung aufbringen – Jugendbauhütte leistet das Gros der Sanierung

Von Heiko Hesse

Brandenburg/H. Der Anfang ist gemacht. Die vier Jugendlichen haben ganze Arbeit geleistet, gesägt, geschnitten und gerupft. Der Knast steht wieder frei, das Haus auf dem Petrikirchhof, in dem fast 30 Jahre lang Hühnerdiebe und andere Strolche einsaßen.

Um das Denkmal vor dem Verfall zu bewahren, will es der Domförderverein sichern, sanieren und sinnvoll nutzen lassen. Mit der Jugendbauhütte, dem Architekturbüro PMP und vielen Spendern soll das Vorhaben gelingen. Die erste Etappe will man im Herbst erreichen.

Bis dahin ist die Hülle wieder schick, sagt Ina Michalski, Leiterin der Jugendbauhütte. Die Bauhütte hilft landesweit bei der Denkmalpflege. Junge Leute, die ein „Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege“ (FSJ) absolvieren, packen unter fachlicher Anleitung an.

Vage Ideen für das alte Gefängnis gebe es schon, sagt Peter Struppek vom Domförderverein. Man könne das Häuschen für Ausstellungen und kleine Installationen nutzen. Noch laufen die Gespräche, zum Beispiel mit dem Dom-Gymnasium.

Das Häuschen mit zwei Zellen und einem Vorraum stammt von 1901. Die Stadt Brandenburg hatte den Vertrag zur Unterbringung von leichten Häftlingen gekündigt – warum, ist noch nicht erforscht. Der Kreis Westhavelland hat den Dombezirk, Ersatz zu schaffen.

Als der Dombezirk 1928 nach Brandenburg an der Havel eingemeindet wurde, kamen die Hühnerdiebe und Trunkenbolde auch wieder ins Polizeigewahrsam im Neustädtischen Rathaus. Heute kann man nur noch erahnen, wo sich in dem Häuschen die beiden Zellen befanden.

Die Fachleute von PMP und der Jugendbauhütte legten dem Domförderverein eine Kostenschätzung vor. Stand Januar 2023 sind es Struppek zufolge rund 60.000 Euro. Manche Jobs müssen von Firmen erledigt und dementsprechend bezahlt werden. Im ersten Schritt hatten die FSJler Wunnia Otto, Jakob Hillienhoff, Juliana Sanchez und Julius Hänel unter der Anleitung von Tischlermeister Berthold Schulze den Wildwuchs entfernt. Das Häuschen war im Laufe der vergangenen Jahre förmlich im Strauchwerk verschwunden. Eigentlich waren vier Tage für das Entkrauten angesetzt. „Nach zwei Tagen waren wir fertig“, berichtet Schulze.

Nun ist der Blick auf das Ausmaß der Schäden frei. Lennart Hellberg,



Baubesprechung am ehemaligen Dom-Gefängnis: Die Sträucher, die das Gebäude zugewuchert hatten, sind schon mal weg.

FOTOS: HEIKO HESSE

Förderverein sammelt Geld

Für die Sanierung des alten Dom-Knastes freut sich der Domförderverein über jeden gespendeten Euro. Das Spendenkonto hat die Nummer DE 05 1606 0000 3601 0414 63.

Die Jugendbauhütte Brandenburg ist ein Projekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Trägerschaft der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd).

Architekt und PMP-Geschäftsführer, sieht das Häuschen weiterhin für reparabel. Bei der Bauberatung in dieser Woche rückt nun eine Aufgabe auf den Plan, an die man bisher nicht gedacht hatte: „Eine Horizontalsperre sollte eingezogen werden“, schlägt Hellberg vor. Solche Sperre verhindert, dass Feuchtigkeit in die Mauern aufsteigt und schädigt.

Die Jugendlichen kommen im März wieder nach Brandenburg an der Havel. Dann sollen die Ziegel vom Dach geholt und der Dachstuhl repariert werden. „Der ist noch ganz gut in Schuss“, sagt Anleiter und Zimmermann Schulze.

Bei der Baubesprechung kommen auch die Medien zur Sprache. Für die Häftlinge und Wärter genügen einst zwei einfache Öfen. Heute braucht man eine eher zeitgemäßere Form der Wärme. Manuel Asmus, Geschäftsführer des Domstifts, schlägt einen Anschluss an das Nahwärmenetz des Burghofs vor. Außerdem fehlen Strom und Wasser. Die Grundsanierung des Hauses soll im Herbst stehen. Bis dahin würden die jungen Leute unter Anleitung eines Tischlers auch Fenster und Türen neu bauen, sagt Ina Michalski. Dann könnten 2024 die Innengestaltung und vielleicht eine erste Ausstellung folgen.



Thomas Enzmann, Lennart Hellberg und Berthold Schulze (von links) werfen einen Blick unter den Dachstuhl des ehemaligen Dom-Gefängnisses.



Junge Leute befreien das frühere Gefängnis vom Buschwerk.

FOTO: PRIVAT

Auf in Runde 2: Wer ist Ihr Feuerwehr-Held im Februar?

Nominieren Sie Ihre Kandidatin oder Ihren Kandidaten – Einsendeschluss ist der 28. Februar: Dann startet das Voting

Von Sebastian Morgner

Brandenburg. Die erste Runde war der Wahnsinn! Fast 200 Nominierungen sind eingegangen. Nun haben Sie ein zweites Mal die Chance, Ihren Feuerwehr-Helden des Monats mitzuteilen. Wer hat Außergewöhnliches geleistet? Wer hat für Sie das Zeug zum Helden des Monats? Schreiben Sie uns gern die Geschichte auf!

Sie retten Menschen aus brennenden Häusern, sind tagelang im Einsatz, um Waldbrände zu löschen, pumpen mitten in der Nacht Wasser aus Kellern, sind bei Sturm und Regen draußen, um umgestürzte Bäume zu beseitigen. Sie befreien Menschen aus Unfallwagen und stehen Tag und

Nacht bereit, um anderen zu helfen. Die Frauen und Männer, die sich in der Feuerwehr engagieren, sind ein wichtiger Pfeiler für unser gesellschaftliches Zusammenleben.

Deshalb hat die MAZ genau für diese Heldinnen und Helden Anfang des Jahres eine Aktion gestartet: Die MAZ möchte die Frauen und Männer, die sich jeden Tag aufs Neue – ob ehrenamtlich oder beruflich – in Gefahr begeben, um andere zu retten, in den Mittelpunkt rücken. Gesucht wird 2023, von Januar bis Dezember, die Feuerwehr-Heldin oder der Feuerwehr-Held des Monats. Stellvertretend für Ihre Feuerwehr. Im Januar war es Carolin Köpper-Jacobi von der Freiwilligen Feuerwehr in Jeserig (Pots-

dam-Mittelmark). Bis Mitternacht am Dienstag, 28. Februar, können Sie ihre Vorschläge mit einer kurzen Begründung abgeben. Am Donnerstag, 2. März, startet unser Voting auf maz-online.de, das am Sonntag, 5. März, um Mitternacht endet.

Am Jahresende gibt es ein Event, auf dem die MAZ Brandenburgs Feuerwehr-Frau und Feuerwehr-Mann des Jahres 2023 kürt und die Monatssieger ihre Pokale bekommen. Nominieren Sie jetzt stellvertretend für Ihre Wehr die Kandidatin und Kandidaten des Monats.

Info Nominieren Sie bitte hier stellvertretend für Ihre Wehr die Kandidatin und Kandidaten des Monats: maz-online.de/feuerwehr



Wer wird Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann des Monats Februar? Nominieren Sie Ihren Favoriten.

FOTO: ROBERT MICHAEL/DPA